

## Vorlage-Nr. 14/3159

öffentlich

**Datum:** 25.03.2019  
**Dienststelle:** Fachbereich 91  
**Bearbeitung:** Herr Kohlenbach / Frau Türnich / Herr Martini

**Kulturausschuss**                      **11.04.2019**                      **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

**LVR-Museumsförderung 2019**

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die seitens der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/3159 vorgeschlagenen Förderungen für die Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich der Museumsförderung.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020.

ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:	273.154,34 €	Aufwendungen:	374.154,34 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:	273.154,34 €	Auszahlungen:	374.154,34 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

## Zusammenfassung:

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Jahre 2019 stehen für die Museumsförderung insgesamt **501.704,34 EUR** zur Verfügung, die sich aus 250.000 EUR der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 102/19), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550 EUR** sowie **23.154,34 EUR** Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Im Vorfeld einer Antragsstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 15 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von 374.154,34 EUR vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2).

Hinweis: Die verbleibenden Mittel in Höhe von 127.550,00 EUR werden im Rahmen einer weiteren Förderrunde im September 2019 zur politischen Beratung vorgelegt.

Diese Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Erschließung, zum Erhalt, zur Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den gemäß Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden die Museen und musealen Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, beispielsweise zur Substanzerhaltung oder zur Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

**Gleichstellung/Gender Mainstreaming:**

Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt vor, die gemäß Vorlage Nr. 14/3159 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Projekte von 15 Museen bzw. musealen Einrichtungen mit insgesamt 374.154,34 EUR zu fördern.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/3159:**

### **LVR-Museumsförderung**

#### **I. Ausgangssituation**

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Vorfeld einer Antragsstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

#### **II. Sachstand und weitere Vorgehensweise**

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, z.B. zur Substanzerhaltung oder aber Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, derartige Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen

Im Jahre 2019 stehen für die Museumsförderung insgesamt 501.704,34 EUR zur Verfügung, die sich aus 250.000 EUR der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 102/19), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von 228.550 EUR sowie 23.154,34 EUR Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 15 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von 374.154,34 EUR vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2).

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

#### Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

**III. Vorschlag der Verwaltung**

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Vorlage Nr. 14/3159 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung	
GFG-Förderung an LVR-Museumsförderung (bewilligt)	250.000,00 €
Bereitgestellte Eigenmittel HH 2019	228.550,00 €
Rückflüsse aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre	23.154,34 €
<b>Insgesamt zur Verfügung stehend</b>	<b>501.704,34 €</b>
Vorschlag gemäß Vorlage.Nr. 14/3159:	<b>374.154,34 €</b>
<b>verbleibende Mittel für weitere LVR-Museumsförderungen</b>	<b>127.550,00 €</b>

lfd. Nr.	Projekt	Museum / Antragssteller	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Förder-vorschlag
1	Sonderausstellung "Die Sammlungen - ein Kosmos..."	Stadt Bonn <b>Bonn</b> <b>Bonner Altamerika Sammlung / BASA</b> Universität Bonn, Abt. Altamerikanistik und Ethnologie AZ.: 062019	74.948,00 €	11.500,00 €	11.500,00 €
2	Sonderausstellung GRATWANDERUNG - Ausstellungskatalog	Stadt Bonn <b>Bonn</b> <b>Museum August Macke</b> August Macke Haus gGmbH AZ.: 072019	75.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
3	Sonderausstellung: Performance "We do", Ausstellungskatalog	Stadt Düsseldorf <b>Düsseldorf</b> KIT - Kunst im Tunnel AZ.: 052019	77.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
4	Digitale Sammlungsverwaltung	Stadt Köln <b>Köln</b> <b>Museum Ludwig</b> AZ.: 132019	111.265,00 €	70.000,00 €	47.600,00 €
5	Sonderausstellung: "Inside Rembrandt - 1606-1669" - Kinderkatalog in Comicform	Stadt Köln <b>Köln</b> <b>Wallraf Richartz Museum &amp; Fondation Corboud</b> AZ.: 142019	1.157.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
6	Museum für Fotokopie (Konzeptentwicklung)	Stadt Mülheim a.d.R. <b>Mülheim a.d.R.</b> Makroskope e.V. AZ.: 042019	203.320,00 €	126.720,00 €	40.000,00 €
7	Digitalisierung: Einführung Museums-/Bibliotheksoftware am Deutschen Klingmuseum	Stadt Solingen <b>Solingen</b> <b>Deutsches Klingmuseum</b> AZ.: 152019	294.865,40 €	65.931,77 €	50.000,00 €
8	Umzug und Neueinrichtung des Museums	Stadt Wuppertal <b>Wuppertal</b> <b>Bandwebermuseum</b> AZ.: MF GFG 032019	50.000,00 €	45.000,00 €	45.000,00 €
9	Erstellung eines Museumskonzeptes "Haus der Geschichte und Kultur"	Städteregion Aachen <b>Eschweiler</b> <b>Haus der Geschichte und Kultur (in Planung)</b> Eschweiler Geschichtsverein e.V. AZ.: R 082019	12.337,92 €	11.337,92 €	10.154,34 €
10	Güterwaggon-Kino im Rundgang der Dauerausstellung (Außenraum)	Städteregion Aachen <b>Aldorf</b> <b>ENERGETICON</b> AZ.: MF GFG 122019	33.142,11 €	29.792,11 €	25.000,00 €
11	Tastbares Bronze-Modell der ehemaligen Klosteranlage	Kreis Heinsberg <b>Erkelenz</b> <b>Haus Hohenbusch</b> AZ.: 092019	19.406,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €
12	Anschaffung und Installation einer Beleuchtungsanlage	Kreis Wesel <b>Xanten</b> <b>Galerie im Dreigiebelhaus</b> Stadtkultur Xanten e.V. AZ.: 022019	43.338,15 €	33.338,15 €	25.000,00 €
13	Museumsbus MEM	Rhein-Erft-Kreis <b>Brühl</b> <b>Max Ernst Museum Brühl des LVR</b> AZ.: 112019	20.200,00 €	11.900,00 €	11.900,00 €
14	Dauerausstellung "Historischer Festsaal"	Rhein-Kreis Neuss <b>Jüchen</b> <b>Stiftung Schloss Dyck - Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur</b> AZ.: 012019	24.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €
15	Museale Ersteinrichtung - Besucherinformationszentrum Petersberg	Rhein-Sieg-Kreis / <b>Königswinter</b> <b>Besucherinformationszentrum Petersberg (in Planung)</b> NRW-Stiftung AZ.: 102019	742.809,75 €	50.000,00 €	50.000,00 €
<b>Gesamt</b>			<b>2.926.294,41 €</b>	<b>502.182,03 €</b>	<b>374.154,34 €</b>
<b>Rest</b>					<b>127.550,00 €</b>

## **LVR-Museumsförderung**

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **1. Verbesserung der musealen Infrastruktur**

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräumen oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

### **2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche**

Unterstützung musealer Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfassen zudem folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

### **3. Stärkung der Regionalstruktur**

Ausgleich zwischen Stadt und Land, insbesondere: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Die Auflistung der zur Förderung empfohlenen Projekte folgt der Systematik: Kreisfreie Städte, Kreise. Die nachrichtliche Erwähnung der bisherigen Förderungen der Antragssteller wird für den Zeitraum der vergangenen **fünf** Jahre - ab 2014 - berücksichtigt.

Stadt BonnBonnBonner Altamerika-Sammlung (BASA)Universität Bonn, Abteilung für AltamerikanistikAZ.: 062019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Die Sammlungen - ein Kosmos ...“****1. Information zur Einrichtung**

Die Bonner Altamerika-Sammlung (BASA) ist eine archäologisch-ethnografische Lehr- und Studiensammlung der Abteilung für Altamerikanistik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Mit ihren ca. 10.000 Objekten spiegelt sie die materielle Kultur vergangener und gegenwärtiger indigener Gruppen Amerikas wider. Den größten Teil der Sammlung stellen ethnographische Objekte aus dem Anden-Hochland sowie den Tieflandregionen Südamerikas dar. Hierzu gehören Federarbeiten, Kleidung und Textilien, Keramikgefäße, Masken, Miniaturdarstellungen und Gebrauchsgegenstände. Ein weiterer Sammelschwerpunkt sind die archäologischen Kulturen Süd- und Mesoamerikas, darunter Moche, Inka, Olmeken und Maya. 2013/14 wurde der Ausstellungsraum der BASA durch eine Förderung des LVRs und der Deutschen Altamerika-Stiftung komplett renoviert und als flexibler und multifunktionaler Raum neu konzipiert. Die Neukonzeption der BASA ermöglicht neue Lehr- und Lernformen im Sinne des „forschenden Lernens“. Damit ist die ethnografisch-archäologische Universitätssammlung auf dem Weg zu einem „partizipativen Museum“, zu einem Kommunikationsort von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und der Öffentlichkeit – den Akteuren zukünftiger Ausstellungsprojekte.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Das in der Förderlinie „Allianz universitärer Sammlungen“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Die Sammlungen – ein Kosmos. Von der Vernetzungswissenschaft Alexander von Humboldts zu objektbasierten Wissensanordnungen im Netzzeitalter“ (KOSMOS) untersucht anhand von sieben Sammlungen der Universität Bonn und einer Sammlung des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig (ZFMK), wie Disziplin- und Sammlungsgeschichte eng miteinander verwoben und die Objekte der Sammlungen im Sinne von Humboldts die „ganze materielle Welt“ eines vernetzten Kosmos abbilden. Die Verknüpfung der Sammlungsobjekte auf virtueller Seite geschieht im Projekt selbst mit Hilfe der einstmals von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Datenbank WissKI (<http://wiss-ki.eu>), die eine semantische Webanbindung ermöglicht. Ziel der auf diesem Forschungsprojekt aufsetzenden Maßnahme ist es, das KOSMOS-Projekt um eine Sonderausstellung zu ergänzen. In dieser Ausstellung wird die Vernetzung der ausgewählten Objekte einem breiten Publikum als lokale und überregionale Lern- und Wissensordnung gezeigt. In der Ausstellung wird die Vernetzung im Netzzeitalter sowohl über physische als auch über virtuelle Objekte auf Smartphones und einigen stationären Tablets verdeutlicht. Um die Erkenntnisse auch über die Laufzeit der Ausstellung hinaus zur Verfügung halten zu können, ist ein Ausstellungskatalog geplant.



Die Maßnahme umfasst folgende Punkte:

- Durchführung von Fotoarbeiten, Erstellung von Schautafeln
- Ausstellungsgestaltung und -design
- Beschaffung technischer Hardware (Tablets, Beamer etc.)
- Beschaffung von Vitrinen
- Erstellung und Druck des Ausstellungskatalogs
- Personalkosten

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf 74.948,00 EUR von denen das Museum aus Eigenmitteln 38.448,00 EUR tragen kann. Weitere 25.000,00 EUR wurden beim BMBF beantragt. Das ZFMK stellt unentgeltlich die Räumlichkeiten (ca. 170 m<sup>2</sup>), Stellwände und Beleuchtung zur Verfügung, gewährleistet Zugang zum Gastnetzwerk sowie zur Ausstellung im Rahmen der allgemeinen Öffnungszeiten.

Die Institutionen- und Sammlungsübergreifende Kooperation ist selbst schon ein gelungenes Beispiel für „Netzwerken“ in Lern- und Bildungszusammenhängen. Das nachhaltige Produkt „Ausstellungskatalog“ und die geplante Nachnutzung der anzuschaffenden Vitrinen für die Ausstellungsräume der BASA (nach Ablauf dieser befristeten Ausstellung) sind sinnvolle Entscheidungen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Module Vitrinenbeschaffung und Ausstellungskatalog) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 11.500,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
74.948,00 EUR	11.500,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung „maraké – Konfirmation: Wege in die Welt der Erwachsenen“ (MF GFG 032018)	9.840,00 EUR
---	--------------

Stadt Bonn

Bonn

Museum August Macke Haus

August Macke Haus gGmbH

AZ.: 072019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

## **Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung GRATWANDERUNG - Ausstellungskatalog**

### **1. Information zur Einrichtung**

Das August Macke Haus ist seit 1991 durch bürgerschaftliches Engagement als Museum und Ausstellungsstätte der Öffentlichkeit zugänglich. Betrieben wird es von der August Macke Haus gGmbH, getragen von der gemeinnützigen Stiftung August Macke Haus der Sparkasse in Bonn. Herzstück des Museums ist das ehemalige Wohn- und Atelierhaus des Künstlers August Macke. Es wurde 2017 mit einer umfangreichen multimedialen Dauerausstellung zum Künstler ausgestattet und dient der Vermittlung zeit- und kunsthistorischer Bezüge an ein breites Publikum. Im Sonderausstellungsbereich im modernen Anbau (ebenfalls 2017 in Betrieb genommen) werden Ausstellungen gezeigt, die sich mit August Macke und seinem künstlerischen Umfeld beschäftigen sowie von hier aus Verbindungslinien in die zeitgenössische Kunst verfolgen. Großzügige neue museumspädagogische Räume, der Garten, die große Dachterrasse sowie die vollständig barrierefreie Erschließung des Museums gestatten umfangreiche inklusive praktisch-kreative Lehr- und Förderangebote, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene richten. Erstere Zielgruppen werden über eine gezielte Ansprache von Kindergärten, Schulen und Offenen Ganztagschulen (OGS) erreicht.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Für die Ausstellung "GRATWANDERUNG. Expressionistische Holz- und Linolschnitte aus der Sammlung Museum August Macke Haus im Dialog mit aktuellen Positionen" greift das Museum auf seinen Bestand an Druckgrafiken zurück. Im Laufe des Bestehens des Museums sind über die Jahre vor allem durch Schenkungen aus den Nachlässen Rheinischer Expressionisten und des Sturm-Kreises um Herwarth Walden, zu dem auch August Macke und die Künstler des Blauen Reiter gehörten, zahlreiche Blätter in den Bestand gelangt. Einige wenige sind durch Ankäufe hinzugekommen.

Im Zuge der Vorbereitungen zur Ausstellung kam zudem ein Konvolut von Druckgrafiken August Mackes als Schenkung ins Haus. Viele von ihnen wurden bisher noch nie öffentlich gezeigt. Geplant ist, ein Verzeichnis sämtlicher Druckgrafiken Mackes im Kontext der Ausstellung zu erarbeiten und alle grafischen Motive in der Ausstellung gebündelt zu präsentieren.

Für die Ausstellung wird zudem erstmals ein großer Bestandteil der expressionistischen Druckgrafiken aus der Sammlung restauratorisch aufgearbeitet, passepartoutiert, reproduziert und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Aufarbeitung und Präsentation dieser zum Großteil unbekanntem und noch nie gezeigten Blätter knüpft sinnvoll an die Dauerausstellung im Künstlerhaus an, die Macke

als einen vielseitigen Künstler präsentiert, der sich mit den unterschiedlichsten Techniken beschäftigte und gesamt künstlerisch seine Lebenswelt gestaltete.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Lubok-Verlag, der den Dialog über ein Jahrhundert hinweg in Inhalt und Gestaltung widerspiegelt. Mit der Gestaltung eines Originaldruckes als Ausstellungsplakat durch den Leipziger Künstler Benjamin Badock greift die Ausstellung zudem expressionistische Traditionen auf.

Im Rahmen der Maßnahmen fallen weitere Kosten in den für Ausstellungsprojekten üblichen Bereichen Transport, Versicherung, Kuratierung, Öffentlichkeitsarbeit, Plakatdruck, Begleitprogramm etc. an.

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 75.000,00 EUR, Eigenmittel in Höhe von 11.000,00 EUR stehen zur Verfügung, Erlöse werden in Höhe von 20.000,00 EUR erwartet und zur Anrechnung gebracht. Weitere Fördermittel sind bei der Stiftung Kunst der Sparkasse Bonn, der Stiftung Erlebnis Kunst sowie der Kunststiftung NRW beantragt. Besonders hervorzuheben ist bei dieser Maßnahme die Rückbesinnung des Museums auf den eigenen Bestand, die sinnfällige Verknüpfung der Sonderausstellung mit der Dauerpräsentation sowie die kunsthistorisch spannend formulierten Fragestellungen, Verknüpfungen und Dialoge mit expressionistischen Kunstschaaffenden. Die damit einhergehende restauratorische Aufarbeitung dieses Teilbestandes und die Erstellung eines Werkverzeichnisses der Druckgrafik ist ein zusätzlich positiver Projektteil, der für die gesamte Macke-Forschung nachhaltig von Interesse ist.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Modul Katalog inkl. Werkverzeichnis zur Druckgrafik) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 15.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
75.000,00 EUR	15.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung „Schnittstellen – Contemporary Cut Out trifft expressionistischen Scherenschnitt“ (MF GFG 082018)	18.000,00 EUR
Technische Grundausstattung Audioguides (MF GFG 142017)	25.000,00 EUR
Museale Inneneinrichtung (MF GFG 042014)	40.000,00 EUR
Fertigstellung August Macke-Haus als Museumsort (GFG 03/14)	160.000,00 EUR

Stadt Düsseldorf

Kunsthalle Düsseldorf / KIT Kunst im Tunnel

Kunsthalle Düsseldorf

AZ.: 052019

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

### **Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung: Performance "We do", Ausstellungskatalog**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Die Kunsthalle Düsseldorf ist eine städtische gGmbH, an der „KIT – Kunst im Tunnel“ als Initiative verortet ist. Seit 2007 zeigt die Initiative vorrangig junge, zeitgenössische künstlerische Positionen aus den Bereichen Bildhauerei, Malerei, Fotografie sowie Video- und Installationskunst. Ziel ist es, unter anderem junge Kunstschaaffende international zu vernetzen und zu fördern, zum Beispiel indem erste Ausstellungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Künstlerinnen und Künstler werden in die Vermittlung der Ausstellungsthemen in die Öffentlichkeit hinein eingebunden.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Für den Sommer 2019 plant KIT eine Sonderausstellung mit vier jungen, professionell ausgebildeten Künstlerinnen und Künstlern aus dem Bereich der Performance-Kunst. Die Kunstschaaffenden kommen aus Korea, Dänemark, Belgien sowie Deutschland. Für die Ausstellung werden ortsspezifische, performative Arbeiten entstehen. Inhaltlich setzen sich die Werke mit Fragen nach menschlichem Handeln, gesellschaftlichen Werten, sozialen Interaktionen sowie Grenzen von privatem und öffentlichem Raum sowie darin befindlichen Machtverhältnissen auseinander. Die Werke werden innerhalb der Ausstellung wöchentlich durch Performerinnen und Performer erlebbar gemacht. Ein direkter Kontakt sowie Austausch mit dem Publikum ist Ziel der künstlerischen Arbeiten.

Aktionen des Publikums sind als Teil der Werke mit antizipiert.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Die Produktion der vier Kunstwerke (Material, Produktions- und Reisekosten)
- Den Auf- und Abbau der Ausstellung
- Die Schulung und Betreuung der Performerinnen und Performer
- Die Bewerbung sowie Öffentlichkeitsarbeit für die Ausstellung
- Die Erstellung eines begleitenden Ausstellungskataloges (mehrsprachig)

#### **3. Förderempfehlung**

Das Projekt umfasst insgesamt Kosten in Höhe von 77.000,00 EUR von denen 37.000,00 EUR durch die Kunsthalle als Eigenanteil getragen werden. Bei der Kunststiftung NRW sind Mittel in Höhe von 20.000,00 EUR beantragt worden.

KIT hat sich in den vergangenen Jahren als Akteur für zeitgenössische Kunst in der Region etabliert. Hier erhalten junge Kunstschaaffende oft erstmalig die Möglichkeit zur Ausstellungsdurchführung. Die Kunstschaaffenden sind unter anderem Absolventen der Düsseldorfer Kunstakademie. Medienkünste sowie performative Arbeiten unterliegen besonderen Herausforderungen, in besonderem Maße die Vermittlung betreffend. Diesbezüglich

entwickelt und erprobt KIT neue Interaktionsmöglichkeiten zwischen Künstlerinnen und Künstlern und dem Publikum. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 10.000,00 EUR – für die Katalogproduktion – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
77.000,00 EUR	10.000,00 EUR

Stadt Köln  
Köln  
Museum Ludwig  
Museum Ludwig  
AZ.: 132019

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur  
2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

### **Maßnahmenbezeichnung: Digitale Sammlungsverwaltung**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das Museum Ludwig ist das Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Köln. Träger ist die Stadt Köln. Mit der größten Pop-Art Sammlung außerhalb der USA, der drittgrößten Picasso-Sammlung der Welt und dem Sammlungsschwerpunkt zum Expressionismus und der Russischen Avantgarde ist das Museum Ludwig ein Museum von Welt-rang. Es verwahrt außerdem eine hochkarätige Sammlung an Fotografien von den Anfän-gen im 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Jedes Jahr organisiert das Museum Ludwig große Sonderausstellungen und begeistert bis zu 300.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr aus der Region, dem Inland und dem Ausland. Weitere kleinere Ausstellungen und Präsentationen der Ständigen Sammlung sowie Programmreihen wie dem "Langen Donnerstag" oder der Vermittlungsinitiative "KunstDialoge" ergänzen das Vermittlungs-angebot.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Das Museum Ludwig zählt rund 60.000 Kunstwerke zu seinem Bestand. Eine große Werk-anzahl dieser Sammlung wird im Rahmen von Ausstellungen an regionale, nationale und internationale Museen ausgeliehen, und somit inner- und außerhalb des Hauses bewegt. Von 2011-2013 wurde mit der öffentlich zugänglichen Datenbank "Kulturelles Erbe Köln" (KEK) zudem eine zentrale Datenbank für alle städtischen Kölner Museen auf der Basis des Programms Art Publishing System (APS) aufgebaut. Diese Datenbank kann jedoch über die wissenschaftliche Dokumentation hinaus zudem die Grundlage für ein modernes, nachhaltiges Sammlungsmanagement sein.

Für die tägliche Arbeit mit der Sammlung, wie zum Beispiel die Depot- und Ausleihver-waltung, wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Tools entwickelt, die auf die zent-rale Datenbank zugreifen, in ihrer Programmierung jedoch proprietär und in sich ge-schlossen sind. Das führt derzeit dazu, dass nur ein geschulter kleiner Personenkreis in-nerhalb des Museums die Informationen der Datenbank sammeln und für die museums-internen Arbeitsprozesse bereitstellen und nutzen kann. Diese Tools binden auf diese Weise zwar die Verwaltungsarbeit in die zentrale, für die wissenschaftliche Dokumenta-tion optimierte, Datenbank ein, sind aber nicht zukunftsfähig oder nachnutzbar.

Die Maßnahme umfasst deshalb die Neuprogrammierung folgender Module sowie weitere Maßnahmen:

- Programmierung Standortverwaltung
- Programmierung Ausleihverwaltung
- Programmierung eBildakte
- Konfiguration Print-Management

- WebSite (Gestaltung, Datenanbindung)
- Erweiterung OpenData-Schnittstelle

Übergeordnetes Ziel der Maßnahme ist es, das tägliche Arbeiten mit der Sammlung, die Depot- und Ausleihverwaltung sowie die Erforschung und die Bewahrung von Informationen nachhaltig zu gestalten. Alle Programme haben zum Ziel, einzelne Funktionen eines Sammlungsmanagements so an die zentrale wissenschaftliche Datenbank anzubinden, dass die Benutzenden ohne Kenntnis der komplexen inhaltlichen Datenbankstrukturen ihren Aufgabenbereich der Sammlungsverwaltung optimal und effizient erfüllen können. Hierzu gehört die Standort- und Depotverwaltung ebenso wie die Bewältigung der Aufgaben in Bezug auf die Verwaltung der Leihanfragen und Bearbeitung der Neuzugänge sowie das selbstständige Erstellen von unterschiedlichen Listen seitens der Kuratorinnen und Kuratoren als Grundlage für deren Ausstellungs- und Ankaufsplanungen sowie als Entscheidungshilfe für eine Bearbeitung der Leihanfragen anderer Museen. Des Weiteren soll das Programm zur eBildakte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums die elektronische Archivierung, zum Beispiel von Korrespondenzen, Bildmaterialien oder Installationsanweisungen zu Kunstwerken, in einer leichten und nachvollziehbaren Bedienungsumgebung zur Verfügung stellen.

Damit Besucherinnen und Besucher der Internetseite des Museum Ludwig direkt und einfach einen Einblick in die Sammlung bekommen und sich einen Überblick über aktuell ausgestellte Werke verschaffen können, soll eine grafisch ansprechend gestaltete „Online-Collection“ den Bestand digital präsentieren und der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Um auch an dieser Stelle die fundierten Daten der bereits bestehenden wissenschaftlichen Dokumentationsdatenbank nutzen zu können, soll die OpenData-Schnittstelle der APS-Datenbank erweitert werden, um tagesaktuell Informationen aus der Datenbank abzurufen und entsprechend aufbereitet dem Content-Management-System zu übergeben.

### 3. Förderempfehlung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 111.265,00 EUR, der Antragsteller kann 10.000,00 EUR Eigenmittel einbringen, weitere Zuschussgeber sind mit 31.265,00 EUR im Finanzierungsplan ausgewiesen. Die geplante Optimierung von Arbeitsabläufen im Museum Ludwig durch die Maßnahme erfasst fast alle Bereiche der musealen Tätigkeiten: Forschung, Bewahrung, Präsentation, Ausleihverkehr und Depotverwaltung. Zusätzlich stellt die Art der Programmierung sicher, dass die Aufgabenbereiche des Collection-Management personenunabhängig und nachhaltig betrieben werden können. Darüber hinaus stehen die Module grundsätzlich zur Nachnutzung bereit. Aus diesem Grund schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Module: Standort- und Ausleihverwaltung) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 47.600,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
111.265,00 EUR	47.600,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung "Familienbande - Kunst am Beginn des 21. Jh. (AT)" - Schenkung	50.000,00 EUR
--	---------------

einer Sammlung; Museum Ludwig (GFG 54/19)	
Sonderausstellung „Kunst ins Leben! Der Sammler Wolfgang Hahn und die 1960er Jahre“ (GFG 66/17)	50.000,00 EUR
Sonderausstellung „Otto Freundlich“ (GFG 66/16)	80.000,00 EUR



Stadt KölnKölnWallraf Richartz Museum & Fondation CorboudWallraf Richartz Museum & Fondation CorboudAZ.: 142019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

**Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Inside Rembrandt – 1606-1669“  
– Kinderkatalog in Comicform****1. Information zur Einrichtung**

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud besteht als ältestes Museum der Stadt Köln seit 1824 und stellt eine der großen klassischen Gemäldegalerien Deutschlands dar. Es beherbergt die weltweit umfangreichste Sammlung mittelalterlicher Malerei der „Kölner Malerschule“ sowie mit den Werken der Fondation Corboud die umfangreichste Sammlung impressionistischer und neoimpressionistischer Kunst in Deutschland. Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud besitzt zudem den bedeutendsten Bestand an Barockmalerei in Nordrhein-Westfalen. Den Sammlungsschwerpunkt der niederländischen Schule bereichern qualitätsvolle Werkgruppen des spanischen, italienischen, französischen und deutschen Barock. Dank zahlreicher Hauptwerke der berühmtesten Künstlerpersönlichkeiten des Goldenen Zeitalters kommt dieser Sammlung internationale Bedeutung zu. Zum Bestand des Museums zählt ebenso eine bedeutende Graphische Sammlung von mehr als 65.000 Zeichnungen und Druckgraphiken aus dem Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

In Rembrandts Gemälde "Gelehrtem in der Studierstube" (beheimatet in der Prager Nationalgalerie) kulminieren Kunst und Karriere der Frühzeit der berühmtesten Persönlichkeit des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Das monumentale Bild entstand auf seinem privaten und beruflichen Höhepunkt 1634 in Amsterdam. Das seit spätestens 1765 in Prag nachgewiesene Meisterwerk, das bislang nur ein einziges Mal überhaupt außerhalb Böhmens gezeigt wurde (Warschau 1956) steht daher im Mittelpunkt einer Ausstellung, die das Wallraf-Richartz-Museum in Zusammenarbeit mit der Nationalgalerie Prag zum 350. Todestag des Künstlers konzipiert. Unter dem Titel "Inside Rembrandt – 1606-1669" widmet sich die Ausstellung den Quellen und Ausprägungen Rembrandts Werken. Die Ausstellung stellt die einzige Gemälde-Sonderschau eines deutschen Museums zum Rembrandtjahr 2019 dar. Sie erwächst im Brückenschlag zwischen den Sammlungen der Nationalgalerie in Prag und dem Wallraf. Mit dem Prager Rembrandt und weiteren ausgewählten Leihgaben aus internationalen Museen sowie Privatsammlungen präsentiert sie selten oder sogar erstmalig in Deutschland gezeigte Meisterwerke des Künstlers und seiner Zeitgenossen.

Die Maßnahme umfasst alle Aspekte einer groß angelegten Ausstellung mit internationalen Leihgaben, umfassender wissenschaftlicher Aufarbeitung und vielfältigen museumspädagogischen Vermittlungsformaten. Neben einem klassischen Ausstellungskatalog möchte das Wallraf auch dem jungen Publikum – ergänzt um ein

Begleitprogramm und entsprechender Ausstellungsdidaktik – ein gedrucktes Angebot zur Ausstellungsbegleitung in Form eines Kinderkatalogs als Comic bieten.

Als „Held“ und Identifikationsfigur des Comic-Katalogs bietet sich der kleine Frosch an, den Rembrandt auf einem seiner frühen Meisterwerke, der märchenhaften „Landschaft mit Diana, Aktaeon und Callisto“ aus der fürstlichen Sammlung zu Salm-Salm dargestellt hat. Diese „Froschperspektive“ liefert im wahrsten Sinne des Wortes den Einstieg in die monumentalen Bildwelten Rembrandts. Als Mitbewohner der Malerwerkstatt erlebt der kleine Frosch das an Höhen und Tiefen reiche Privatleben des Künstlers aus nächster Nähe mit. Der Frosch wird Zeuge von Porträtsitzungen mit den reichen, selbstbewussten Kaufleuten Amsterdams und kommentiert ihr Benehmen und ihre Erscheinung wie ihm das Froschmaul gewachsen ist. Er unterhält sich mit dem Künstler über seine Kompositionen, riecht an Farbtöpfen und hüpft auf Leinwände, um deren Spannung zu prüfen.

### 3. Förderempfehlung

Das Ausstellungsbudget in Höhe von 1.157.000,00 EUR setzt auf einen hohen Anteil an refinanzierenden Einnahmen durch Eintritte und Verkaufserlöse (792.000,00 EUR). 30.000,00 EUR sind bei der Ernst von Siemens-Stiftung beantragt, des Weiteren werden 220.000,00 EUR Eigenmittel des Museums sowie eine Fördersumme in Höhe von 100.000,00 EUR der „Freunde des WRM und Museum Ludwig“ in die Finanzplanung eingebracht.

Eingebettet in ein umfassendes Vermittlungsprogramm ist es dem Wallraf ein besonderes Anliegen, insbesondere dem jungen Publikum eine Begegnung mit Rembrandts Kunst auf Augenhöhe zu ermöglichen. Hierzu dienen neben den begleitenden Mal- und Radierwerkstätten auch ein kostenloser Kinder-Audioguide sowie der Kinderkatalog in Comicform. Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 15.000,00 EUR für die Erstellung des Kinderkatalogs in Comicform zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
1.157.000,00 EUR	15.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Es war einmal in Amerika. 300 Jahre US-amerikanische Kunst“ (MF 012018)	23.000,00 EUR
Ausstellung „Ferdinand Franz Wallraf“ (MF 142017)	15.000,00 EUR
"Wallraf digital" - Auf den Spuren von Ferdinand Franz Wallraf (1748 - 1824) (GFG 64/16)	40.000,00 EUR
Sonderausstellung "Antwerpen in Köln. Das Altarbild der Kreuzbrüder" (GFG 65/16)	20.000,00 EUR
Didaktische Maßnahme zur Sonderausstellung "Provenienz Macht Geschichte" (MF 062015)	14.000,00 EUR

Stadt Mülheim an der Ruhr  
Museum für Fotokopie (M.F.F.)  
Makroscope e.V.  
AZ.: 042019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **Maßnahmenbezeichnung: Museum für Fotokopie (Konzeptentwicklung)**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Der Makroscope e.V. ist ein 2013 gegründeter Kunstverein, der sich als Zentrum für Kunst und Technik definiert. Seit Anfang 2014 betreibt der Verein unter dem Kunstnamen USEUM einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum in der Mülheimer Innenstadt. Hier werden Kunst, Technik und Geschichte der Fotokopie in Form einer Dauerausstellung mit wechselnden Exponaten sowie die verschiedenen Kommunikationstechniken des 20. Jahrhunderts in wechselnden Themenausstellungen präsentiert. Der Sammlungsbestand des USEUMs ist thematisch spezialisiert und geht aus dem ursprünglichen Museum für Fotokopie (1985–1999) hervor. Weiter besitzt der Verein eine technikhistorische Sammlung und Bibliothek, die sich derzeit im Deutschen Technikmuseum Berlin befindet sowie eine in Mülheim eingelagerte Copy-Art-Sammlung. Im USEUM finden regelmäßig Ausstellungen, Führungen, Workshops und Vorträge statt, die sich unter anderem mit der Geschichte der Fotokopie oder den Ausprägungen der Copy-Art beschäftigen. 2018 gelang dem Verein der Kauf der Immobilie – dem 1898 als „Hotel Terminus“ erbauten Gebäude. Der Erwerb wurde seitens des Vereins sowie durch die Wertschätzung und Beteiligung zahlreicher Einzelpersonen realisiert, ohne öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen. Mit der nun vorhandenen Sicherheit eines dauerhaften Standortes will der Verein seine museale Arbeit als „Museum für Fotokopie“ (M.F.F.) intensivieren.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Zukünftig wird eine Dauerausstellung im Erdgeschoss des Gebäudes über die Geschichte des Museums informieren, ebenso soll die wechselvolle Nutzungsgeschichte des Hauses hier dargestellt werden. Kunstschaffende sollen weiterhin die Möglichkeit haben, mit historischen (Kopier-)Geräten zu arbeiten und ihre Werke zu präsentieren. Die Kombination der unterschiedlichen Nutzungen (Museum, Archiv, Produktionsstätte, Veranstaltungsort) sollen sich dabei sinnvoll ergänzen. Diese multifunktionale Nutzung erfordert eine tiefergehende konzeptionelle Planung, so dass Ausstellungsdisplays, Möbel und Medien möglichst flexibel eingesetzt werden können. Die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder werden hierbei von professioneller Seite planerisch unterstützt.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen u.a.:

- Die Erstellung eines Konzeptes zur Neupositionierung des M.F.F.
- Die Erstellung eines inhaltlichen Feinkonzeptes für die zukünftige Dauerausstellung (zzgl. Kostenkonkretisierung sowie Darstellungen zu den zukünftigen Betriebskosten)
- Konzeption von (Veranstaltungs-)Formaten im Bereich Bildung und Vermittlung

- Die Entwicklung eines neuen Erscheinungsbildes (Corporate Identity) für das zukünftige Museum

### 3. Förderempfehlung

Der Verein hat sich in den vergangenen Jahren zu einem lebendigen und verlässlichen Kulturakteur in Mülheim entwickelt. Mit dem Kauf der Immobilie und der Entwicklung hin zu einem musealen Ort, wird dieser stadthistorisch spannende Ort nicht nur erhalten, sondern auch einer interessierten Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich gemacht. Der Verein hat bisher alleine für den Kauf der Immobilie sowie deren erste bauliche Instandsetzung rund 400.000,00 EUR investiert. In diesem Jahr sollen weitere Mittel für die Neueindeckung und Isolierung des Daches investiert werden.

Die bisher durchgeführten Projekte und Ausstellungen sowie Publikationen und Festivals/Veranstaltungen haben wichtige Themen zum Beispiel der Technik- und Kulturgeschichte aufgearbeitet und dargestellt. Das Museum für Fotokopie verspricht ein agiler, vielseitiger und spannender Ort an der Schnittstelle von historischer (Technik)Sammlung, Kunstwerken (Copy-Art) sowie zeitgenössischer Kunstproduktion zu werden. Die Stadt Mülheim an der Ruhr unterstützt das M.F.F.

Für die Gesamtmaßnahme (Planung und Realisation) fallen Kosten in Höhe von mehr als 200.000,00 EUR an. Zur Finanzierung dieser Kosten werden weitere Fördermittelgeber, darunter die NRW-Stiftung, eingebunden. Um die Planungen hinsichtlich der Inhalte sowie Kosten verlässlich zu konkretisieren, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 40.000,00 EUR zu fördern. Ein Antrag auf Regionale Kulturförderung zur Umsetzung soll für den Förderzyklus 2020 folgen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
203.320,00 EUR	40.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung und Publikation „Von der analogen Kopie zum digitalen Workflow“ (MF GFG 112017)	10.000,00 EUR
„USEUM – Technik & Kunst – Erkunden, Begreifen, Nutzen“ (GFG 44/15)	8.000,00 EUR

Stadt Solingen  
Solingen  
Deutsches Klingenmuseum  
Stadt Solingen / IT-Steuerung  
AZ.: 152019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

### **Maßnahmenbezeichnung: Digitalisierung: Einführung Museums-/Bibliothekssoftware am Deutschen Klingenmuseum**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das Deutsche Klingenmuseum Solingen (DKM) ist ein kulturhistorisches Spezialmuseum für die Geschichte und Form der Herstellung und Nutzung von Klingen. Die Sammlung umfasst Bestecke, Blankwaffen, Arbeitsklingen und Schneidwaren aus mehreren Jahrtausenden und der ganzen Welt mit einem Fokus auf der Solinger Klingenproduktion. Darüber hinaus besteht ein Archiv, vor allem zur Geschichte der Solinger Klingenfirmen, eine Kollektion historischer Bücher zum Thema und eine umfangreiche Spezialbibliothek. Das DKM wird von der Stadt Solingen getragen und ist ihr als Stadtdienst angegliedert. Wesentliche Förderung zum Ankauf neuer Exponate geschieht durch die Freunde des Deutschen Klingenmuseums e. V.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

In ihrer „Digitalen Agenda 2014-17“ formulierte die Bundesregierung ihr Ziel, „Deutschland zu einem digitalen Kulturland weiter[zu]entwickeln.“ Dazu gelte es, „ein qualitativ hochwertiges Angebot digitaler Inhalte zu sichern.“ Aufgrund der veralteten Software-Ausstattung des Museums (Access-Datenbank für den Sammlungsbestand und das Archiv, stadtinterne Bibliothekssoftware von ca. 1990) konnten diese Ziele im DKM bisher nicht angegangen werden.

Das Museum sieht sich dieser Zielsetzung jedoch stark verpflichtet und möchte ihr durch eine (langfristig) vollständige Digitalisierung seines Sammlungsbestandes und eine Bereitstellung der so erhobenen Daten für die Öffentlichkeit gerecht werden. Die Sammlungsobjekte sollen in einen leistungsstarken digitalen Katalog aufgenommen, online dargestellt sowie an die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) und die Europeana weitergeleitet werden, um sie sowohl für privat Interessierte als auch für eine wissenschaftliche Beschäftigung verfügbar zu machen. Gleichzeitig soll die Digitalisierung die Arbeitsabläufe bei der Organisation von Ausstellungen, im Leihverkehr usw. erleichtern und Raum für neue kreative Prozesse geben. Ebenfalls soll die umfangreiche Spezialbibliothek, die Bücher ab dem 16. Jahrhundert umfasst, nach RDA-Standards verschlagwortet und in einem Online-Katalog durchsuchbar gemacht werden. Beide Datenbanken (Objekte und Bücher) sollen intern aufeinander verweisen. Die geplante Digitalisierung passt sich zudem in den von der Stadt Solingen derzeit vorangetriebenen Prozess des E-Government ein.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Anschaffung und Installation der Softwarepakete

- Übernahme/Überarbeitung der bereits vorhandenen Datensätze
- Neu-Erfassung von Datensätzen
- Einrichtung einer Photostation
- Testphase der Digitalisierungsmaßnahmen
- Fachliche Begleitung durch einen externen Museumsdienstleister
- Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Quantitative Ziele sind die Digitalisierung und Online-Stellung von ca. 3.000 Objekten im ersten Jahr (hierzu gehören die Überarbeitung bereits vorhandener Datensätze und die Neu-Erfassung) sowie die Neu-Verschlagwortung von ca. 2.200 Büchern im ersten Jahr.

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen 294.865,40 EUR. Als Eigenmittel kann der Projektträger 134.033,63 EUR einbringen, weitere 4.900,00 EUR stellt der Verein „Freunde des Deutschen Klingenmuseum“ zu Verfügung.

Das DKM verfügt über eine einzigartige Sammlung von Exponaten zur Kulturgeschichte der Klinge und des Schneidens. Durch eine Digitalisierung kann diese Sammlung der Öffentlichkeit und der Wissenschaft weltweit zugänglich gemacht werden und so die Sichtbarkeit und Reichweite der dort betreuten Kulturgüter signifikant erhöhen. Die diesem Ziel zugrunde liegende Professionalisierung im Bereich Objekterfassung und Sammlungsmanagement ist nicht nur Voraussetzung sondern stellt eine wünschenswerte Verbesserung der museumsinternen Arbeitsprozesse dar.

Deshalb schlägt die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 50.000,00 EUR zu fördern (Module: Beschaffung und Einrichtung der Museums-Software, Begleitung durch Dienstleister und anteilige Kosten zur Einrichtung einer Photostation sowie anteilige Personalkosten bei der Erst-Erfassung von Museumsobjekten).

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
294.865,40 EUR	50.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellungs- und Katalogprojekt "Das Schwert - Form und Gedanke" (GFG 49/15)	25.000,00 EUR
---	---------------

Stadt Wuppertal

Stadt Wuppertal

Bandwebermuseum in der Friedrich-Bayer-Realschule

Förderverein Bandwebermuseum in der Friedrich-Bayer-Realschule im Schulzentrum Süd e.V. in Wuppertal

AZ.: 032019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Umzug und Neueinrichtung des Museums**

### **1. Information zur Einrichtung**

Im Wuppertaler Bandwebermuseum, gegründet 1989, wird die Handwerks- und Industriegeschichte der Bandweberei von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute gezeigt und vorgeführt. Lehrkräfte der Realschule werden seit 1991 von Mitgliedern des Fördervereins Bandwebermuseum e. V. in der Realschule im Schulzentrum Süd (Ortsteil Küllenhahn) bei der Museumsarbeit unterstützt. Die Ausstellung dokumentiert die Bedeutung der Bandweberei und Flechtereier für die Entwicklung der Stadt Wuppertal. Zu sehen sind unter anderem verschiedene Webmaschinen sowie Produkte aus der Textilindustrie. Neben einer regionalen Hausbandweberstube mit einem Schachtenwebstuhl von 1907 wird zudem die in Frankreich entwickelte Technik des Jacquard-Webens gezeigt. Weiter verdeutlicht ein Nadelautomat der 1980er Jahre die Entwicklung der modernen Bandweberei. Funktionstüchtige Maschinen geben den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Technik und Atmosphäre der Textilindustrie. Die Sammlung ist seit Bestehen des Museums ständig gewachsen, so dass die aktuellen Räumlichkeiten enge Grenzen für die Weiterentwicklung des Museums - insbesondere im Hinblick auf museumspädagogische Maßnahmen - darstellen. Die Stadt Wuppertal bietet dem Verein eine alternative Unterbringung, in einem denkmalgeschützten, ehemaligen Fabrikgebäude (Gold-Zack) in Wuppertal Elberfeld an. Der zukünftige Standort stellt nicht nur im Hinblick auf die vergrößerte Ausstellungsfläche eine Optimierung für das Museum dar, gerade die Lage der Immobilie an der gut besuchten Nordbahntrasse ist als deutliche Attraktivierung zu verstehen. Der Umzug der Sammlung ermöglicht eine Neukonzeption der Dauerausstellung. Inhaltlich sowie gestalterisch will der Verein die Themen überarbeiten und neu inszenieren.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Die Sammlung sowie Ausstellung muss verpackt und zum neuen Standort transportiert werden. Die neue Ausstellungsfläche bedarf einer baulichen Instandsetzung, insbesondere unter Berücksichtigung des Brandschutzes. Hier unterstützt die Stadt Wuppertal den Verein mit ihrem Gebäudemanagement. Die inhaltliche Überarbeitung von Themen und deren Gliederung wird von den ehrenamtlichen Betreibern geleistet, die lediglich durch eine externe Kulturwissenschaftlerin unterstützt werden.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen (Auswahl):

- Neukonzeption & Realisation der Dauerausstellung (inkl. externer Dienstleisterin)
- Umzug der Sammlung

- Anschaffung von Ausstellungsdisplays
- Erstellung von neuen Medien und interaktiven Vermittlungselementen
- Entwicklung eines Leit- und Orientierungssystems

### 3. Förderempfehlung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt ca. 50.000,00 EUR von denen der Förderverein Bandwebermuseum e. V. 5.000,00 EUR trägt. Da die Maßnahme eine dauerhafte Optimierung und Attraktivierung des Museums darstellt, der Verein bisher umfangreiche Vorleistungen erbracht hat und die Stadt dieses Vorhaben unterstützt, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 45.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
50.000,00 EUR	45.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Anschaffung eines Audioguides MF GFG 052017	5.000,00 EUR
--	--------------



StädteRegion AachenEschweilerHaus der Geschichte und Kultur (in Planung)Eschweiler Geschichtsverein e.V.AZ.: 082019

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Erstellung eines Museumskonzeptes „Haus der Geschichte und Kultur“****1. Information zur Einrichtung**

In der Stadt Eschweiler gibt es über 100 Vereine, in denen viele Bürgerinnen und Bürger mitwirken. Der mitgliederstärkste Verein der Stadt, der Eschweiler Geschichtsverein e.V. (EGV), ist seit vielen Jahren auf mehrere Standorte im Stadtgebiet verteilt. Der Verein vermittelt in Vortragsreihen, Studienfahrten und Ausstellungen geschichtliches Wissen und versucht in zahlreichen Arbeitskreisen Stadtgeschichte für die Bürgerinnen und Bürger transparent zu machen. Um die Arbeit des EGV zu unterstützen, möchte die Stadt geeignete Räumlichkeiten – unter anderem für eine museale Nutzung – zur Verfügung stellen. Aufgrund der Bedeutung der Vereine für die Stadt sollen mit dem Erwerb des Kirschenhofs und seinem Umbau zu einem Haus der Geschichte und Kultur zudem für die anderen Vereine der Stadt sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger zentrale Vortrags- und Veranstaltungsräume geschaffen werden. Der EGV ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Vermögen bei Vereinsauflösung der Stadt Eschweiler mit der Auflage zufällt, dass die finanziellen Mittel für den Kirschenhof (oder ein vergleichbares Ziel) verwendet werden müssen.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Der Kirschenhof (geplanter Standort für das Haus der Geschichte und Kultur), Dürener Straße 27, liegt innerhalb des ehemals ummauerten mittelalterlichen Stadtkerns im zentralen Bereich um Kirche, Pfarrhaus und den südlich angrenzenden Marktplatz. Das Gebäude ist ein prägendes Baudenkmal. Das Haupthaus der Hofanlage liegt an der Dürener Straße, der historischen Straßenverbindung zwischen Aachen und Köln und eine der ältesten Straßen Eschweilers. Aufgrund der zentralen Lage im Stadtgebiet ist der Kirschenhof für die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt von großer Bedeutung.

Der südliche, eigentumsrechtlich der Stadt zugeordnete, Gebäudeteil soll nach der Sanierung als Haus der Geschichte und Kultur künftig als Museum und außerschulischer Lernort Geschichte vermitteln sowie als für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Zudem sind dort Archive und Arbeitsräume des EGV vorgesehen. Der Zwischentrakt und der an der Peter-Paul-Straße liegende Gebäudeteil des Komplexes sind privaten Investoren eigentumsrechtlich zugeordnet. Diese Gebäudeteile sollen für integrative Wohnformen genutzt werden.

Im Erdgeschoss des denkmalgeschützten Gebäudeteils soll künftig in Zusammenarbeit mit dem EGV ein Museum mit insgesamt mindestens fünf Räumen (plus Tresorraum und Foyer) eingerichtet werden. Als große Themenbereiche der Dauerausstellung sind zu nen-

nen: Eschweiler Persönlichkeiten, die Geschichte der Eschweiler Juden, die Ur- und Frühgeschichte, die Entwicklung des Handwerks und der Industrie, die Geschichte der Stein- und Braunkohlegewinnung. Zum gleichen Themen-Set sollen zukünftig ebenfalls Wechselausstellungen organisiert werden können.

Ein bereits vorliegendes Nutzungs- und Betriebskonzept aus dem Jahre 2018 bildete die Basis für die Entwicklung eines vorläufigen Raumprogramms. Dieses wiederum ist Ausgangspunkt für die im Rahmen der Maßnahmen beabsichtigte Erstellung eines inhaltlichen und gestalterischen Konzepts der Museumsräume.

Der museal genutzte Teil des Kirschenhofes hat eine Bruttonutzungsfläche von ca. 175 m<sup>2</sup>, wovon ca. 120 m<sup>2</sup> als Ausstellungsfläche zu beplanen wären. Bei Nutzung des Foyers im 1. OG werden zusätzlich 60 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche für Wechselausstellungen ermöglicht. Die Maßnahme umfasst die durch externe Büros zu erbringenden Leistungen hinsichtlich Ausstellungskonzeption (inhaltlich und gestalterische Grob- und Feinkonzepte) bis hin zu einer Kostenschätzung für eine mögliche zukünftige Umsetzung der Planungen.

### 3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 12.337,92 EUR, der EGV kann Eigenmittel in Höhe von 1.000,00 EUR zur Verfügung stellen. Die konzeptionelle Fassung der Ausstellungsthemen (inhaltliche/thematische und gestalterisch/grafische Setzungen) ist ein wichtiger und folgerichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Museums-Neugründung. Das hohe Engagement seitens der Stadt sowie der engagierten Bürgerschaft (in Form der Aktiven im EGV) für das zukünftige „Haus der Geschichte und Kultur“ ist als bemerkenswert und beispielhaft zu bezeichnen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 10.154,34 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
12.337,92 EUR	10.154,34 EUR

StädteRegion Aachen  
Alsdorf  
ENERGETICON  
ENERGETICON gGmbH  
AZ.: 122019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **Maßnahmenbezeichnung: Güterwaggon-Kino im Rundgang der Dauerausstellung (Außenraum)**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das ENERGETICON wurde im September 2014 auf dem Gelände der ehemaligen Steinkohlengrube Anna II eröffnet und zeigt eine Ausstellung rund um das Thema der Energiewende, von fossiler über atomarer bis hin zu regenerativer Energieversorgung. Es wird getragen von einer gemeinnützigen GmbH, deren Hauptgesellschafter der LVR zurzeit mit 50 % Gesellschaftsanteil ist. Die ENERGETICON gGmbH ist Partner im LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe im Rheinland. Das LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe basiert auf dem Prinzip der dauerhaften institutionellen Förderung der ihm angeschlossenen Museen. Zur Erfüllung des Gesellschafterzwecks hat sich der LVR verpflichtet, für die ENERGETICON gGmbH einen jährlichen Betriebskostenzuschuss zu leisten. Sechs weitere Gebietskörperschaften (die StädteRegion Aachen sowie die Städte Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath und Stolberg) und zwei gemeinnützige Vereine (Förderverein Pro ENERGETICON, Bergbaumuseumsverein Grube Anna) gehören zum Kreis der Gesellschafter. Das ENERGETICON mit der Dauerausstellung „Von der Sonne zur Sonne“ versteht sich als außerschulischer Lernort mit informativem Erlebnischarakter. Der ca. 700 Meter lange Ausstellungsparcours zeigt anhand 30 thematischer Stationen die Entwicklung der Energieversorgung: Neben technischen Errungenschaften wie regenerativen Energiewandlern wird das für den Aachener Raum bedeutsame Thema des Steinkohlebergbaus behandelt. Inhaltlich ist das ENERGETICON mit der thematischen Befassung der Energiewende in Nordrhein Westfalen einmalig aufgestellt. Die Energiewende und der Ausstieg aus der fossilen Energiegewinnung sind in kaum einem Bundesland so präsent wie in NRW. Der Ausstieg aus den Tagebauen werden in der Öffentlichkeit stark kontrovers diskutiert, auch wegen der sozialen und ökonomischen Auswirkungen auf die Betroffenen. Gleichzeitig ist die Energiewende eine der herausragenden Aufgaben unserer und folgender Generationen. Die Sensibilisierung für dieses Thema und die anschauliche Darstellung der oft komplexen Zusammenhänge ist eines der Hauptanliegen des ENERGETICONS. Die Erlebnis-Ausstellung richtet sich an Schulklassen sowie Menschen, die sich mit der Energiewende auseinandersetzen wollen. Die Ausstellung ist zu einem großen Teil durch entsprechende Rampen sowie Fahrstühle als barrierefrei einzustufen.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Um auch tagesaktuell über die gesellschaftliche und technische Entwicklung des Kohleausstiegs, der Energiewende und dem Übergang zur effektiven Nutzung erneuerbarer Energieressourcen informieren zu können, plant das ENERGETICON die Einrichtung eines

"Kinobereiches" im auf dem Gelände stehenden original Güterwaggon des ehemaligen E-schweiler Bergwerk-Vereins. Der Güterwaggon soll dabei weitestgehend im Originalzustand erhalten bleiben und nur behutsam für den Zweck als Kinoraum renoviert werden. Dazu gehört eine neue Abdichtung des Daches und die Anbringung einer Stahltreppe. Der gesamte Innenraum des Güterwaggons wird mit ehrenamtlichen Kräften des Bergbaumuseumsvereins in Stand gesetzt. Nach Abschluss diese Arbeiten, soll auf einem witterungsbeständigen Groß-TV-Bildschirm digitalisierte Filme der ehemals größten Kokerei Westeuropas sowie dem dazugehörigen Güterbahnhofsbereich abrufbar sein. Der Verein Bergbaumuseum Grube Anna verfügt über einen großen Fundus an entsprechendem Bild- und Filmmaterial, die Zeche und Kokerei Anna betreffend. Dieser neue Ausstellungsbestandteil ließe sich zudem gut in die gesamte Ausstellung des ENERGETICON integrieren. Der solcher Art aufgewertete Güterwaggon wäre ein neues Highlight für den Außenbereich und würde die Auseinandersetzung mit dem Thema Mobilität im Kontext zu den anderen Großexponaten verstärken.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Durchführung von Dachdeckerarbeiten
- Errichtung einer Stahltreppe
- Vorbereitung der Anschlüsse
- Beschaffung von TV-Bildschirm, Mini-PC
- Digitalisierung und Programmierung
- Beschaffung Sitzmöbel

### 3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 33.142,11 EUR, der Antragsteller kann 3.350,00 EUR Eigenmittel einbringen. Die Maßnahme soll in enger Abstimmung und durch teilweisen Einsatz von ehrenamtlichen Kräften des Vereins Bergbaumuseum Grube Anna durchgeführt werden. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit ist ein sinnvolles und wünschenswertes Vorgehen hinsichtlich der Entwicklung des Standortes als Erlebnis-Museum. Außerdem soll mit dem Güterwaggon-Kino ein Grundstein zum Thema „Mobilität“ gelegt werden, der sich in die bestehende Dauerausstellung einfügt und um weitere themenspezifische Filme (E-Mobilität etc.) ausgebaut werden kann.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 25.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
33.142,11 EUR	25.000,00 EUR

Bereits erfolgte Förderungen

Kohleinstallation „... Glück auf ... mein Herz!“ (MF GFG 092018)	13.700,00 EUR
--	---------------

Kreis Heinsberg

Erkelenz

Haus Hohenbusch

Förderverein Haus Hohenbusch e. V.

AZ.: 092019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

## **Maßnahmenbezeichnung: Tastbares Bronzemodell der ehemaligen Klosteranlage**

### **1. Informationen zur Einrichtung**

Haus Hohenbusch ist ein ehemaliges Kloster des Ordens vom Heiligen Kreuz (OSC), der von 1302 bis 1802 in Erkelenz ansässig war. Der Orden verfügte einst im Rheinland über 28 Niederlassungen. Heute ist er in Deutschland ausgestorben. Nach der Säkularisierung wurde das ehemalige Kloster bis 1983 als landwirtschaftliches Gut genutzt. Seit dem Jahr 1983 befindet sich das Anwesen im Besitz der Stadt Erkelenz, die dort zusammen mit dem im Jahr 2000 gegründeten Förderverein Haus Hohenbusch e. V. das Baudenkmal Haus Hohenbusch saniert und ein Klostercafé eingerichtet hat.

Zum Ensemble zählt das Herrenhaus mit seiner Barockausstattung, der Wirtschaftshof mit dem Laienbrüderhaus, der Klosterpark, ein Kräutergarten und der zwischenzeitlich freigelegte Grundriss der ehemaligen Klosterkirche. Bereits seit 2010 gibt die Dauerausstellung im Obergeschoss des Herrenhauses einen umfangreichen Überblick über die Geschichte des Hauses. Sie beschreibt die Klosterzeit (1302-1802), Geschichte des Kreuzherrenordens, die Phase der privaten Besitzer (1802-1994) und schließlich die Zeit des Wiederaufbaus der vormals in Teilen verfallenen Anlage und endet mit dem Kapitel über die heutige Nutzung. Das ehemalige Kreuzherrenkloster Hohenbusch hat sich in den letzten Jahren weit über die Grenzen der Stadt Erkelenz hinaus als kulturgeschichtliches Kleinod und Museumsstandort etabliert. Neben der touristischen Erschließung ist hier auch die durch den Verein betriebene intensive geschichtliche Forschung als Grund anzusehen.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Mit Unterstützung des archäologischen Instituts der Universität zu Köln konnten neben dem Grundriss der ehemaligen Klosteranlage nebst Kirche zudem die Standorte des ehemaligen Kreuzgangs und der Krankenstation ermittelt werden. Es steht jetzt fest, dass die heute noch erhaltenen Gebäude lediglich ein Viertel der ursprünglichen Klosteranlage ausmachen. Um diesen neuen Befund sinnfällig präsentieren zu können, ist eine Modelldarstellung des gesamten Klosterkomplexes geplant. In Form und Ausführung eines aufgesockelten Bronzereliefs soll so den Besucherinnen und Besuchern im Außenbereich der Klosteranlage dieser mit allen Gebäudeteilen aus der Zeit vor 1802 dargestellt werden. Umrisse und Formen sind tastbar, zusätzlich soll das Modell mit Informationen in Blindenschrift ausgestattet werden.

Die Maßnahme umfasst folgende Leistungen und Anschaffungen:

- Gestaltung der Bronzeplastik

- Vorbereitende Maßnahmen am Standort
- Realisierung der Unterkonstruktion

### 3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 19.406,72 EUR, von denen der Antragssteller 7.406,72 EUR tragen kann. Eine Zusage über 5.000,00 EUR von der Stiftung der Kreissparkasse Heinsberg liegt vor, ebenso eine Einzelspende über 1.000,00 EUR. Besonders hervorzuheben ist, dass der Förderverein proaktiv und bereits im Vorfeld der Maßnahmenplanung Kontakt zum Touristikbeauftragten des Sehbehindertenverband Nordrhein e. V. aufgenommen hat, um die Produktion der Informationen in Blindenschrift auf die Bedarfe der Zielgruppe abstimmen zu können. Die von den Öffnungszeiten des Hauses unabhängige Zurverfügungstellung basaler Informationen über die Gesamtanlage – durch Platzierung des Bronzereliefs in den frei zugänglichen Außenraum – ist als weiteres service- und kundenorientiertes Angebot anzusehen. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 6.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
19.406,72 EUR	6.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Erweiterung der Dauerausstellung „Museale Zellen“ im 1. OG (MF 132017)	20.000,00 EUR
--	---------------

Kreis Wesel  
Stadt Wesel  
Galerie im DreiGiebelHaus  
Stadtkultur Xanten e.V.  
AZ.: 022019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung und Installation einer Beleuchtungsanlage**

### **1. Information zur Einrichtung**

Der Verein Stadtkultur Xanten betreibt in der Xantener Innenstadt am Dom– in den Räumlichkeiten des ehemaligen LVR-Regionalmuseums – eine Ausstellungsfläche, die Galerie. Seit 2011 befinden sich in dem als Kulturhaus geführten Gebäude: die Dommusikschule, die Stadtbücherei Xanten, die Keramiksammlung Hehl, die Galerie im DreiGiebelHaus, das Siegfriedmuseum, die Touristinformation Xanten sowie eine informative Ausstellung zu den LVR-Kulturangeboten. Ziel der Ausstellungstätigkeit ist die Zusammenarbeit mit regionalen sowie überregionalen Künstlerinnen und Künstlern. Das Ausstellungsprogramm umfasst Malerei, Grafik sowie Plastiken unterschiedlichster Materialgruppen sowie thematischen Bezügen und wird durch Veranstaltungen sowie Vermittlungsprogramm ergänzt. Die Räumlichkeiten werden seitens der Stadt an den Verein vermietet (derzeitige Laufzeit bis 2030).

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Die vorhandene Infrastruktur der Ausstellungsräume, darunter die Beleuchtungsanlage, stammt aus den 1970er Jahren und wurde für die Zwecke einer Präsentation archäologischer Funde konzipiert. Mittlerweile weist das System irreparable technische Schäden auf (Montage direkt auf den Dachschrägen sorgt für lose Stromkontakte und „Erblinden“ der Scheinwerfer), so dass eine Beleuchtung der Kunstwerke nicht mehr im gesamten Obergeschoss angemessen erfolgen kann. Das warme, gelbstichige Licht sorgt darüber hinaus für eine verfälschte visuelle Wahrnehmung der Werke und droht bestimmte Materialgruppen, zum Beispiel textile Arbeiten sowie Werke auf Papier, aufgrund des enormen Wärmeverlustes zu schädigen. Der Verein führte zur Erfassung von Licht und Temperaturschwankungen in den Ausstellungsräumen Messungen über einen längeren Zeitraum durch und kam zu dem Ergebnis, dass die Messwerte über den empfohlenen Richtwerten liegen. Die umständliche Pflege der in sechs Meter Höhe montierten Lichtschienen erschwert das Handling der Lichtanlage zunehmend. Daher sind die Demontage des bestehenden Systems sowie die Anschaffung und Installation eines neuen Beleuchtungssystems geplant.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Demontage des alten Lichtsystems
- Anschaffung und Montage eines neuen Beleuchtungssystems

### 3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt ca. 43.338,15 EUR von denen die Stadt Xanten 10.000,00 EUR trägt. Die Maßnahme stellt eine notwendige technische Instandsetzung dar, um zukünftig einen anspruchsvollen Ausstellungsbetrieb gewährleisten zu können. Diese Optimierung stellt eine Attraktivierung der Präsentationsmöglichkeiten dar. Darüber hinaus wird eine effiziente und energiesparende Technologie angewandt, die zukünftig flexibler zu nutzen sein wird. Da der Mietvertrag noch mindestens zehn Jahre läuft und der ehrenamtlich agierende Verein den Ausstellungsbetrieb gewährleistet, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 25.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
43.338,15 EUR	25.000,00 EUR



Rhein-Erft-KreisBrühlMax Ernst Museum Brühl des LVRMax Ernst Museum Brühl des LVRAZ.: 112019

## Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Museumsbus MEM****1. Information zur Einrichtung**

Das Max Ernst Museum Brühl wurde 2005 gegründet und befindet sich seit 2007 in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland. Es präsentiert das umfangreiche Werk des Brühlers Max Ernst (1891–1975) in einer repräsentativen Gesamtschau. Die Schausammlung gibt einen Überblick über rund 70 Schaffensjahre von Max Ernst, seine Zeit in Brühl und Bonn, seine dadaistischen Aktivitäten im Rheinland, seine Beteiligung an der surrealistischen Bewegung in Frankreich, sowie sein Exil in den USA und die anschließende Rückkehr nach Europa 1953. In zahlreichen Sonderausstellungen werden zudem andere Künstlerinnen und Künstler präsentiert, die in einer inhaltlichen Beziehung zu oder Auseinandersetzung mit Max Ernst zu sehen sind. Bereits 1980 hatte die Stadt Brühl das Max Ernst Kabinett als Ausstellungs-, Forschungs- und Dokumentationsstätte eingerichtet. Als Grafiker, Maler und Bildhauer gehörte der Künstler zu den bedeutendsten Wegbereitern des Dadaismus und Surrealismus. Den Schwerpunkt der Sammlung bilden über 60 Skulpturen, die ursprünglich aus dem Privatbesitz des Künstlers stammen. Daneben wird nahezu das gesamte graphische Werk von Max Ernst gezeigt.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR bietet für Kitas und Schulen ein breitgefächertes museumspädagogisches Angebot. Ein Museumsbesuch samt der Teilnahme an einem Workshop im Fantasie Labor sind für den Kunstunterricht eine große Bereicherung und tragen zur kreativen, sprachlichen und nicht zuletzt auch sozialen Förderung bei.

Die Fahrt zum Museum mit öffentlichen Verkehrsmitteln stellt jedoch viele Schulen vor große finanzielle wie organisatorische Probleme: Häufig befindet sich die Schule nicht in der Nähe eines Bahnhofs oder einer Haltestelle der regionalen Verkehrsbetriebe, ein mehrmaliges Umsteigen ist mitunter erforderlich. Zudem verfügen Grundschülerinnen und Grundschüler oft nicht über ein vergünstigtes Schülerticket.

Um dieser regionale Benachteiligung entgegenzuwirken, soll ein Museumsbus als kostenloses Angebot für Grund-, Förder- sowie alle weiterführenden Schulen der Jahrgangsstufen 5 bis 8 zur Verfügung gestellt werden. Das Projekt richtet sich an alle Schulen innerhalb der Stadt Brühl, des Rhein-Erft-Kreises sowie der angrenzenden Regionen um die Städte Bornheim, Wesseling und Köln. Dieser Museumsshuttle soll besonders Schülerinnen und Schülern aus verkehrstechnisch ungünstig gelegenen Schulen und Kitas ermöglichen, das Max Ernst Museum Brühl des LVR als außerschulischen Lernort

kennenzulernen und an einer der vielfältigen museumspädagogischen Führungen und Workshops teilnehmen zu können.

Die Schulen können zur besseren Koordinierung vorab aus einem Angebot von verschiedenen Workshopthemen und Führungen wählen. Eine vorherige Online-Anmeldung mit möglichen Terminwünschen über ein Serviceportal ist angestrebt. Das Projekt „Museumsbus“ soll zunächst als Pilotprojekt starten. In dieser Zeit soll eine Kosten/Nutzen- und Praktikabilitäts-Evaluation erfolgen, ob und wie ein solcher Service ggf. dauerhaft angeboten werden könnte. Die Maßnahme umfasst die Kosten der Busgestaltung, die vorbereitenden und begleitenden Werbemaßnahmen sowie die Honorarkosten für den Buchungsservice.

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 20.200,00 EUR, von denen das Museum 8.300,00 EUR beisteuern kann. Das Vorhaben, die museumspädagogischen Angebote des Museums hinsichtlich geografischer Erreichbarkeit zugänglicher zu machen sowie kulturelle Teilhabe für Jugendliche in ländlichen Regionen zu ermöglichen, ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Inklusion und Bildungsgerechtigkeit im Programm des Max Ernst Museum Brühl des LVR. Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 11.900,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
20.200,00 EUR	11.900,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung und Publikation "tunke den finger ins tintenmeer". Ein Maler schreibt. Max Ernst und das Buch"; Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Universität Bonn (GFG 53/19)	8.000,00 EUR
Tastbuch: Werk des Surrealisten und Dadaisten Max Ernst zum Begreifen! (MF GFG 172018)	5.000,00 EUR
Ausstellung „Joan Miró“ (GFG 158/16)	30.000,00 EUR

#### Netzwerke/Stiftungen

Stiftung Max Ernst / Max Ernst Museum GmbH	Das Stiftungskapital beträgt 7.800 TEUR. Anteil LVR am Stiftungskapital beträgt 1.300 TEUR bzw. 16,5%
--	---

Rhein-Kreis-Neuss

Jüchen

Stiftung Schloss Dyck – Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur

AZ.: 012019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Dauerausstellung „Historischer Festsaal“**

### **1. Informationen zur Einrichtung**

Schloss Dyck zählt zu den bedeutendsten Wasserschlössern des Rheinlands und blickt auf eine über 1.000-jährige Geschichte zurück. Das Gebäudeensemble, bestehend aus Schloss, Vorburgen und Wirtschaftshof, ist von einem großen englischen Landschaftsgarten umgeben. Im Jahr 2003 wurde zusätzlich eine zweiteilige Dauerausstellung in den Räumlichkeiten des Schlosses eröffnet. Zum einen wird im Hochschloss eine Präsentation der Dycker Geschichte mit Schwerpunkt auf der barocken Raumausstattung gezeigt: Zu sehen sind dort unter anderem ein Deckengemälde im Stile Rousseaus sowie kostbare Tapisserien des 18. Jahrhunderts. Zum anderen wurde in den Stallungen eine Ausstellung zur Gartenkunst des 17. und 18. Jahrhunderts eingerichtet. Dort werden beispielweise Landschaftsgemälde der Düsseldorfer Malerschule, Kräuterbücher des Hieronymus Bock sowie audiovisuelle Themeneinheiten präsentiert, die einen anschaulich Bezug zum Landschaftsgarten um das Schloss Dyck herstellen. Gute Erfahrungen in der Kulturvermittlung hat das Museum mit biografisch aufgearbeiteten Themeneinheiten gemacht. Anhand ehemaliger Schlossbewohnerinnen und -bewohner werden historische Lebens- und Arbeitsweisen dargestellt. Dieser biografische Zugang ist niedrigschwellig und spannend zugleich. Neu aufgefundene historische Fotografien aus dem Archiv der Familie Wolff Metternich geben Anlass, den biografischen Zugang weiter auszubauen.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Im historischen Festsaal im Hochschloss – der bisher für Veranstaltungen und Konzerte genutzt wurde - soll zukünftig eine neue Ausstellungseinheit entstehen. Die bisher kaum thematisierte Zeit des Schlosses und seiner Bewohnerinnen und Bewohner von 1900 bis ca. 1930 stellt eine für den rheinischen Adel einschneidende Zeit dar: Zwischen Monarchie und Erstem Weltkrieg, Weimarer Republik und weiterer Technisierung prägen gesellschaftliche und soziale Umbrüche aber auch das Festhalten an hergebrachten Traditionen die Fürstenfamilie. 1897-99 wurde das Haupthaus noch nach wilhelminischem Stil ausgebaut, 1930 ziehen die letzten Fürsten in das kleinere Schloss Alfter. Im Festsaal soll eine Ausstellungseinheit entstehen, die mit historischen Bilddokumenten sowie inszenierten Möbeln und Displays die adlige Wohnkultur erlebbar macht.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen (Auswahl):

- Feinplanung der Ausstellung
- Anschaffung von Ausstellungsmöbeln sowie Präsentationsdisplays
- Reproduktion und Bearbeitung der historischen Fotografien

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 24.000,00 EUR auf, von denen die Stiftung 12.000,00 EUR trägt. Mit dem Fund des Fotokonvolutes erhält das Museum die Gelegenheit, neue Forschungsergebnisse in die Dauerpräsentation aufzunehmen und einen weiteren Aspekt der rheinischen Adelsgeschichte anschaulich darzustellen. Die neue Ausstellung wird sich schlüssig an die bisherige Dauerausstellung integrieren lassen und eine inhaltliche sinnvolle Ergänzung sein. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 12.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
24.000,00 EUR	12.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Erweiterung der Ausstellung „Landschaft“ MF GFG 192016	16.500,00 EUR
Verzeichnung Plan- & Kartenbestand 15/2016	1.900,00 EUR
Zurückgekehrt – Schlossbibliothek (GFG 91/14)	5.000,00 EUR

Zusatz: Die Stiftung Schloss Dyck wurde 1999 gegründet. Aufgrund der besonderen kulturellen Bedeutung für das Rheinland hat sich der LVR mit einer Zustiftung in Höhe von 2.812 TEUR an der Ausstattung der Stiftung beteiligt und unterstützt darüber hinaus die Stiftung und ihren Stiftungszweck im Rahmen der regionalen Kulturförderung. Nach der Beschlussfassung im LVR-Landschaftsausschuss am 14.12.2018 (Vorlage 14/3089) hat der LVR der Stiftung unter Auflagen zum Defizitausgleich einen einmaligen Zuschuss in Höhe von TEUR 575 bewilligt.

Rhein-Sieg-Kreis

Königswinter

Besuchersinformationszentrum Petersberg (in Planung)

NRW-Stiftung

AZ.: 102019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

### **Maßnahmenbezeichnung: Museale Ersteinrichtung - Besuchersinformationszentrum Petersberg**

#### **1. Informationen zur Einrichtung**

Der Petersberg in Königswinter ist ein historisch bedeutsamer Ort der jungen Bonner Nachkriegsrepublik. Neben seiner naturschutzfachlichen Expertise besitzt der Petersberg eine herausragend kulturhistorische Bedeutung, so wurde im 19. Jahrhundert das Siebengebirge zum Tourismusmagneten und bereits 1891 entstand auf dem Petersberg der erste Hotelbetrieb. Nach dem Zweiten Weltkrieg residierten von 1949 bis 1952 die Alliierten Hohen Kommissare Frankreichs, Großbritanniens und der USA im Kurhotel auf dem Petersberg. Hier wurde das wichtige "Petersberger Abkommen" ausgehandelt, das den Weg für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die staatliche Souveränität der jungen Bundesrepublik Deutschland ebnete. In den 1980er Jahren wurde das alte Hotel abgetragen und an seiner Stelle ein neues "Gästehaus der Bundesrepublik Deutschland" errichtet. Als historischer Ort für die Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland für viele Menschen immer noch ein Begriff, zieht er nach wie vor viele Besuchende an, die dort allerdings keine Anlaufstelle vorfinden, weil das ehemalige Gästehaus der Bundesrepublik Deutschland auf dem Petersberg mittlerweile von einem privaten Unternehmen als Hotel genutzt wird.

Deshalb soll nun in dem zuletzt ungenutzten ehemaligen Wachgebäude am Petersberg ein Besucher- und Informationszentrum entstehen. Bei dem ehemaligen Wachgebäude handelt sich um ein aus fünf sechseckigen Räumen (Waben) bestehendes, eingeschossiges Gebäude, das 1986 errichtet wurde.

Das künftige Besuchersinformationszentrum Petersberg verfügt über keine eigene Objektsammlung. In der Dauerausstellung werden neben Realobjekten, die dauerhaft von Leihgebern gestellt werden sollen, Reproduktionen von Archivalien und Dokumenten gezeigt. Der Hauptanteil der Besucherinformation wird medial inszeniert werden.

Die NRW-Stiftung wird das ehemalige Wachgebäude auf dem Petersberg samt zusätzlicher Flächen für die Besucherlenkung in Kürze vom Bund erwerben, baulich herrichten und es künftig als öffentlich zugängliches Besuchersinformationszentrum in Nutzung zu setzen. Die NRW-Stiftung wird Trägerin der Einrichtung. Der Betrieb des Besuchersinformationszentrums Petersberg wird organisatorisch dauerhaft in die Verantwortung der Schloss Drachenburg gGmbH übergeben werden. Das Risiko für ein jährliches Betriebsdefizit wird im Rahmen einer Patronatserklärung der NRW-Stiftung abgesichert. Die Stiftung "Haus der Geschichte der BRD" hingegen steht als fachlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Hier gibt es die feste Zusage, so dass das künftige Besuchersinformationszentrum Petersberg als Station in den bereits in Bonn realisierten "Weg der Demokratie" eingebunden wird.

## 2. Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme umfasst neben der Instandsetzung und Ertüchtigung des Gebäudes die Gestaltung des Außenbereichs sowie die Konzeption und Realisierung der Ausstellung. Das ehemalige Wachgebäude wird mit überschaubaren baulichen Eingriffen umgebaut. Dabei soll es behutsam und unter Erhaltung der überlieferten Spuren, die auf seine ursprüngliche Funktion als Wachgebäude hinweisen und im Sinne eines "begehbaren, zeitgeschichtlichen Exponates" instandgesetzt werden. Gebäude und Außenbereich werden barrierefrei ertüchtigt. Das Wachgebäude wird an die bestehende Infrastruktur des Areals (Park- und Wegeflächen auf dem Petersberg, öffentlicher Nahverkehr/Haltestelle Petersberg, vorbeiführende Wanderwege) angebunden. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie wurde bereits durchgeführt. Ziel der Ausstellung im Besucherinformationszentrum soll es sein, die politische Bedeutung des Petersberges, insbesondere während der Entstehungszeit der Bundesrepublik Deutschland am authentischen Ort, erfahrbar zu machen. Ergänzend sollen dort politische Entwicklungen und Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte angesprochen werden, die zur Bundesinitiative des Nationalen Naturerbes geführt haben. Allgemeine Informationen zur kulturgeschichtlichen Bedeutung des Petersberges sollen im Wesentlichen durch Querverweise zu anderen Ausstellungsorten (Siebengebirgsmuseum in Königswinter, Stiftung Abtei Heisterbach, Ausstellung des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge im ehemaligen Forsthaus Lohrberg, Konrad-Adenauer-Haus) erfolgen. Für die Konzeptentwicklung, -planung und begleitende Umsetzung konnte Herr Elmar Scheuren, ehemaliger Leiter des Siebengebirgsmuseums in Königswinter, gewonnen werden, der bereits ein Grobkonzept erstellt hat.

## 3. Förderempfehlung

Die Gesamtmaßnahme weist Kosten in Höhe von 742.809,75 EUR auf, von denen das BKM 300.000,00 EUR beisteuern wird und der Antragsteller 392,809,75 EUR einbringen kann.

Die Etablierung einer touristisch-kulturellen Anlaufstelle am historisch bedeutsamen Ort, zudem in originaler Bausubstanz, ist ein sinnvolles Vorgehen, welches sich hinsichtlich ausgeführter Machbarkeitsstudie, vorliegender Grobkonzeption, Vernetzung mit lokalen Partner und geklärter Trägerschafts- und Betriebsform als umfassend durchgearbeitet darstellt. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme zum Modul „Realisierung der Ausstellung“ im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 50.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
742.809,75 EUR	50.000,00 EUR